

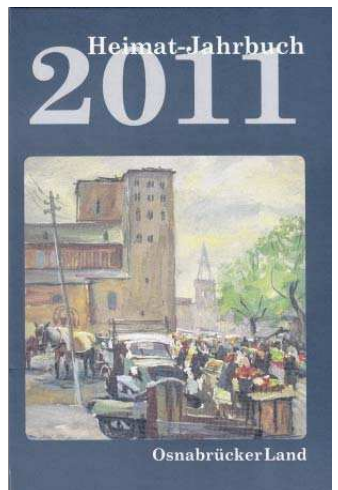
KHBB AKTUELL

Jahresabschluss:
Grünkohlessen
heute in Berge

Im Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) steht der Jahresabschluss mit dem beliebten Grünkohlessen wieder vor der Tür. Der KHBB ist am Freitag, 26. November, zu Gast beim Heimatverein Berge. Die Veranstaltung beginnt um 18.45 Uhr im Saal Schohaus. Zum Auftakt begrüßt der Männergesangsverein die Heimatfreunde musikalisch. Nach den Sangesbrüdern werden der KHBB-Vorsitzende Franz Buitmann, der Vorsitzende des Heimatvereins Berge, Bürgermeister Volker Brandt sowie weitere Redner ein Grußwort sprechen. Nach dem Grünkohlessen schließt sich als „Nachspeise“ das plattdeutsche Theaterstück „Dinner for one“, gespielt von Günter Kütke und Maria Kolbeck, an. Aus der aktuellen Arbeit des Kreisheimatbundes Bersenbrück werden Franz Buitmann, Jürgen Schwietert und Winfried Meyer berichten. Zum Abschluss kommt der Nachtwächter (Bernd Sandhaus), der in plattdeutscher Sprache auf Besonderheiten in Berge eingehen wird. Weiterhin ist ein Bücherstand des KHBB aufgebaut. Und: Das Heimatjahrbuch 2011 wird ausgegeben.

Vorschau auf
2011: Die Termine
des KHBB

Auch für das Jahr 2011 hat der KHBB-Vorstand wieder ein interessantes und abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Neben mehreren Projekten stehen folgende Hauptveranstaltungen an (Änderungen sind aber noch möglich): Frühjahr: Arbeitstagung (Termin und Ort stehen noch nicht fest); 1. Mai: Frühwanderung in der „Maiburg“ (Heimatverein Bippin); 29. Mai: Sternwanderung (Heimatverein Alfhausen); Juni: Offenes Singen (Termin und Ort stehen noch nicht fest); 8. bis 15. August: Teilnahme am Deutschen Wandertag (Melle); 21. August: Studienfahrt; 11. September: „Tag des offenen Denkmals“; 17. September: Kreisheimattag und Mitgliederversammlung (Heimatverein Anten); Oktober: Podiumsdiskussion zum Thema: „Heimat Europa?“; 29. Oktober: Bücherbörse im Kreishaus Osnabrück; November: Jahresabschlussstimmung mit Kohlessen (Termin und Ort stehen noch nicht fest). Einzelheiten zu den Veranstaltungen erscheinen im „Bersenbrücker Kreisblatt“, den „Bramscher Nachrichten“ und in der Zeitungsbeilage „Am heimatischen Herd“.



Das Heimatjahrbuch 2011



KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende Dezember. Mitteilungen bis 12. Dezember an: Heinrich Böning, Telefon 0 54 31/31 83, E-Mail: boeningqu@gmx.de.



des Kreisheimatbundes Bersenbrück e. V. u. der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Ankum, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pente, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage

Nummer 6/November 2010/61. Jahrgang

Eine bedeutende
Persönlichkeit Gehrdes

Gerhard Rudolf Twelbeck (1815–1896)

Von Jürgen Espenhorst

GEHRDE. Wer sich für die Regionalgeschichte des Osnabrücker Landes interessiert, wird immer wieder auf den Namen Twelbeck stoßen. Es gibt drei Persönlichkeiten, die den Ruf der Twelbecks geprägt haben.

Es handelt sich dabei um Gerhard Rudolf Twelbeck (1815–1896), den Verfasser des Lagerbuchs für das Kirchspiel Gehrde, seinen Sohn Professor Gerhard Twelbeck (1868–1966) und dessen Neffen Dr. Gerhard Rudolf (Gerdrolf) Twelbeck (1904–1958). Sie repräsentieren ein Jahrhundert intensiver Forschung zur Geschichte des Kirchspiels Gehrde, des Artlandes und darüber hinaus. Damit leisteten sie einen großen Beitrag zur Identitätsstiftung des Dorfes Gehrde und der umliegenden Bauerschaften Gehrde, Rüstfort, Helle, Groß und Klein Drehle.

Im folgenden Beitrag soll es um das älteste Familienmitglied gehen. Der 1815 geborene Gerhard Rudolf Twelbeck veröffentlichte 1867 52-jährig eine Ortsgeschichte von Gehrde, die er nach spät-mittelalterlichen Vorbildern „Lagerbuch“ nannte (ein Reprint erschien 1998). Dies ist die erste Ortsgeschichte, die für eine bäuerliche Gemeinde im nordwestdeutschen Raum veröffentlicht wurde. Also eine wahre Pioniertat, sowohl konzeptionell als auch inhaltlich.

Twelbeck wurde in Gehrde als Sohn eines Kaufmanns geboren, absolvierte eine Kaufmannslehre in Osnabrück, wo er Französisch und Englisch erlernte; anschließend arbeitete er in Amsterdam. Nach Gehrde heimgekehrt, brachte er das väterliche Geschäft zu Blüte und Ansehen und betrieb daneben auch das Bankgeschäft.

Er war ein agiler und umsichtiger Geschäftsmann, der 1845 zudem noch das Amt des Bürgermeisters (Gemeindevorstand) übernahm, zunächst für das Dorf Gehrde und ab 1852 auch für das ganze Kirchspiel. Sein ausgeprägtes soziales Gewissen



Gerhard Rudolf Twelbeck veröffentlichte 1867 das „Lagerbuch“, eine Ortsgeschichte von Gehrde. Foto: Archiv

wird darin deutlich, dass er 1842 beim großen Brand in Hamburg half und von der Stadt mit einer Rettungsmedaille für seine Verdienste ausgezeichnet wurde. In Gehrde war er 50 Jahre in dieser Funktion tätig und hat damit einen Rekord an Kontinuität aufgestellt.

Ihm ging es aber nicht darum, die Gemeinde zu verwalten, sondern mit modernen Gedanken und Ideen voranzubringen. So trat er schon 1850 öffentlich für den Bau einer Eisenbahn durch Gehrde ein. Als einer der ganz wenigen aus dem Osnabrücker Land fuhr G. R. Twelbeck im Jahr 1851 nach London zur ersten Weltausstellung. Dorthin reiste er nicht als Tourist, sondern sein Interesse bestand darin, Neuheiten zu entdecken, die er auch zu Hause verwenden konnte. So trat er auf der Weltausstellung mit der neu gegründeten Firma McCormick aus Chicago in Kontakt, die in London gerade einen

pferdegezogenen Getreidemäher präsentierte. Twelbeck war von der Maschine so begeistert, dass er ein Exemplar mithilfe eines von ihm gegründeten „Maschinenrings“ bestellte und das tatsächlich 1852 in Gehrde eintraf. Hier wurde sie zusammengebaut und erprobt. Vermutlich handelt es sich um die erste Maschine dieser Art, die überhaupt in Deutschland zum Einsatz kam.

Auch später war Twelbeck Mitglied in einem Eisenbahnkomitee, das sich zum Ziel setzte, eine West-Ost-Verbindung zu schaffen, mit der Gehrde Anschluss an das Eisenbahnnetz bekommen sollte. Obwohl diese Bemühungen erfolglos blieben, zeigten diese Beispiele doch, wie intensiv Twelbeck bemüht war, an der Spitze technischer Entwicklungen und Neuerungen auf internationaler Ebene zu agieren.

Nachdem er eine Familie gegründet hatte, wandte sich

Twelbeck Ende der 1850er-Jahre der Orts- und Regionalgeschichte zu. Er sammelte nicht nur auf den Höfen des Ortes historische Belege, sondern fuhr auch in auswärtige Archive. Mit großer Gründlichkeit sichtete er das Material, entwickelte ein neues Darstellungskonzept, bei dem die Geschichte der Höfe um thematische Schwerpunkte ergänzt wurde. So entstand aus der Feder eines Autodidakten ein wissenschaftlich bedeutsames Werk, das auch beim Historiker J. C. B. Stüve (1798–1872) in Osnabrück Anerkennung fand.

Als Twelbeck 1896 im 81. Lebensjahr verstarb, galt er in weitem Umkreis als eine hoch angesehene Persönlichkeit, die in ihrem Leben Welt- und Heimatverbundenheit in idealer Weise verbunden hatte.

Twelbeck hatte mit seiner Ehefrau Mathilde Rinne (1833–1873) aus Bad Eilsen acht Kinder, darunter zwei Söhne, die für den Kontext dieses Artikels interessant sind: Gustav (1863–1933) übernahm das väterliche Geschäft in Gehrde und wurde später Bürgermeister. Gerhard (1868–1966) wurde Eisenbahningenieur und beendete seine berufliche Laufbahn als Rektor der Ingenieurfachschule in Dortmund. Danach zog er 1928 nach Osnabrück, um dort weitere 38 Jahre im Ruhestand zu leben.

In dieser Zeit trat er fachlich das Erbe seines Vaters an, indem er nun fast 30 Jahre regelmäßig in das Staatsarchiv Osnabrück ging, um dort die historischen Quellen des Artlandes und von Gehrde zu erschließen. Seine Abschriften und Lesungen der alten Texte machen über 10 000 Seiten aus.

Aus Gehrder Sicht besonders wertvoll ist seine maschinenschriftliche Erfassung des gesamten Katasters mit allen Flurnamen des Kirchspiels Gehrde aus dem Jahr 1788/89. Ergänzend hat er damals die Karte von dem Plat verkleinert nachgezeichnet. Es gibt kein Kirchspiel des Artlandes, dessen historische Quellen so sorgfältig er-

schlossen wurden. Den Professorentitel erhielt er ehrenhalber in Anerkennung seiner unermüdbaren von hoher Verlässlichkeit und wissenschaftlicher Bedeutung getragenen Arbeit.

Natürlich hat Twelbeck auch in einer Reihe von kleineren Schriften diese Ergebnisse publiziert und kommentiert. Das letzte größere Heft erschien 1951 zur 700-Jahr-Feier der Gehrder Kirche. Bei den Vorbereitungen zu diesen Feierlichkeiten, zu denen die historisch interessierten und versierten Kenner, so auch Professor Hermann Rothert aus Münster, nach Gehrde kamen, entstand die Idee der Gründung eines Kreisheimatbundes für den Kreis Bersenbrück. Ein solcher wurde dann im Juni 1951 ins Leben gerufen.

Zum Gründungsvorsitzenden dieses Heimatsbundes wurde der Neffe von Gerhard Twelbeck, der Gehrder Kaufmann und Bürgermeister in dritter Generation Dr. jur. Gerdrolf Twelbeck (1904–1958) gewählt. Sein Interesse galt vor allem der Sicherung und Erfassung der langsam dahinschmelzenden historischen Bestände im Kreis. Ein weiterer Schwerpunkt von Gerdrolf lag auf der familien- und geschichtlichen Forschung. Für die eingessenen Familien des Artlandes hat er eine umfangreiche familiengeschichtliche Karteothek erstellt, deren Erschließung für die Öffentlichkeit noch aussteht.

Wenn Gehrde heute zu den besterforschten ländlichen Gemeinden gehört, so ist das den drei Twelbecks zu verdanken, die historisches Interesse mit Engagement für Neues und Modernes verbunden.

Es bleibt zu hoffen, dass diese weltoffene und zugleich heimat- und traditionsbewusste Einstellung auch nachwachsenden Generationen vermittelt werden kann. Schließlich kann der Gehrder Raum auf eine über 1100-jährige Geschichte zurückblicken, die 973 vom Besuch von Otto dem Großen gekrönt wurde, einer der bedeutenden Herrschergestalten des Mittelalters.

KHBB erfasst
plattdeutsche
Sprache

Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) erfasst zusammen mit den ihm angeschlossenen Heimatvereinen die aktuelle plattdeutsche Sprache. Hierbei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit der Universität Oldenburg.

Der Kreisheimatbund Bersenbrück hat sich zum Ziel gesetzt, den aktuellen Stand der plattdeutschen Sprache zu belegen und wissenschaftlich zu dokumentieren. Zur Realisierung dieses Projektes ist es gelungen, dieses Projekt zusammen mit der Universität Oldenburg mit Professor Jörg Peters zu realisieren.

Hintergrund ist, dass die plattdeutsche Sprache, vor hundert Jahren noch weitgehend im Alltag genutzt, mehr und mehr verschwindet. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung aus überwiegend ländlich strukturierten Gebieten beherrscht sie überhaupt noch. Somit zeichnet sich ab, dass „unsere lebendige Muttersprache“ in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten zunehmend aus dem Sprachschatz verschwinden oder sogar aussterben wird.

Ziel ist es, in einem ersten Schritt die Unterschiede in den Dialekten festzuhalten. Bekannt ist, dass sich der Sprachschatz von Ort zu Ort schon innerhalb eines relativ kleinen Gebietes wie dem des Altkreises Bersenbrück verändert. Um das Ziel zu erreichen, möchte der KHBB Tondokumente mit möglichst allen ihm angeschlossenen Heimatvereinen erstellen.

Bis jetzt haben 17 von 31 Heimatvereinen mitgewirkt, zwölf die Erfassung bereits abgeschlossen. Dabei haben engagierte Sprecher eine einheitliche Zahl von Sätzen (Wenkersätze) sowie vorgegebene Geschichten übersetzt und in ihrer jeweiligen Dialekt auf Tonträger gesprochen. Ergänzt wird die Dokumentation durch eine Diskussionsrunde in plattdeutscher Sprache sowie Sagen und Märchen aus den Regionen.

Als weiterer Schritt ist geplant, aus diesem Projekt heraus ein Hörbuch in plattdeutscher Sprache mit den Sagen und Märchen zu entwickeln und zu publizieren. Neben der Dokumentation des aktuellen Sprachschatzes besteht auch die Möglichkeit, Schulen, die sich mit der plattdeutschen Sprache beschäftigen, zu unterstützen. Die Universität Oldenburg plant, eine Sprachkarte zu erstellen und zu veröffentlichen.



Professor Dr. Jörg Peters (stehend) betreut das Projekt des Kreisheimatbundes Bersenbrück.

Foto: Jürgen Schwietert/Archiv

„Am heimatischen Herd“: Dritter Reprint-Band wird aufgelegt

Die Projekte des Kreisheimatbundes Bersenbrück im Jahr 2011 – KHBB besteht 60 Jahre

ALTKREIS BERSENBRÜCK. Für das Jahr 2011 hat der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) mehrere Projekte vorgesehen, die entweder zum Abschluss gebracht, weitergeführt oder neu in Angriff genommen werden sollen.

Für das Projekt „Bersenbrücker-Land-Weg“ hat sich nach langen Verhandlungen und Gesprächen im zuständigen Referat eine finanziell

und arbeitstechnisch vertretbare Lösung gefunden, sodass dieses Vorhaben neben bereits vorhandenen digitalen Möglichkeiten auch die traditionelle Variante mit Wanderkarte und -beschreibung bringen kann, ebenso natürlich die Wegweisung auf der Wanderstrecke.

Nachdem die Plattdeutsch-Dokumentation im Altkreis Bersenbrück, die der KHBB zusammen mit der

Uni Oldenburg vornimmt, in den einzelnen Mitgliedsvereinen weitgehend abgeschlossen werden konnte, soll nunmehr ein CD-Hörbuch mit ausgewählten Beiträgen erstellt werden, ergänzt durch Aufnahmen mit heimischen Autorinnen und Autoren.

Mit der Herausgabe des dritten Bandes des Reprints der Zeitungsbeilage „Am heimatischen Herd“, ergänzt

durch ein Register für alle drei Bände, wird dieses Projekt abgeschlossen.

Gemeinsam mit dem Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) wird das Heimatjahrbuch 2012 im Herbst des nächsten Jahres herausgegeben.

Bekanntlich wurde der KHBB im Jahre 1951 in Fürstenau wiederbegründet, im nächsten Jahr kann also das 60-jährige Jubiläum began-

gen werden. Aus diesem Anlass ist daran gedacht, im Oktober eine Podiumsdiskussion mit namhaften Persönlichkeiten zum Thema „Heimat Europa?“ zu veranstalten. Außerdem soll die Sternwanderung nach Alfhausen einen besonderen Jubiläumscharakter durch die Einbeziehung des neuen „Bersenbrücker-Land-Weges“ erhalten.

Als Publikation ist an die

Herausgabe einer Lebensgeschichte des langjährigen Vorsitzenden des KHBB, Prof. Dr. Eberhard Ostendorff, Bippin, gedacht.

Für das Jahr 2012 stehen folgende Publikationen in Aussicht: die Krieger-Denkmal im Altkreis Bersenbrück, die Schulgeschichte Teil II des ehemaligen Kreises Bersenbrück und ein Heimat-Erlebnisbuch für Kinder und Erwachsene.